



[zurück zur Übersichtstabelle](#)

USA: Texas

(© CPL - 02. März 2010)

Schon auf der Anfahrt zum Big Bend Nationalpark fällt uns auf, dass fast ganz Texas eingezäunt ist, d.h. sich in Privatbesitz befindet. Bezeichnenderweise gibt es weder BLM-Land noch National Forests. Übernachten ist - abgesehen von einer Ausnahme, auf die wir später noch eingehen werden - also nur möglich in Nationalparks, State Parks, National Recreation Areas oder anderen (privaten) Campgrounds.

Nach einer ruhigen Nacht im BC Ranch RV Park in Alpine (mit WIFI) steuern wir für die ersten drei Nächte im Big Bend Nationalpark als erstes den Cottonwood Campground im Südwesten an. Es ist erstaunlich wenig los.



Von hier aus unternehmen wir diverse Ausflüge mit dem Fahrzeug, zu Fuß und auch mit dem Fahrrad. Wir wandern in den Santa Elena Canyon, fahren eine große Runde über die Old Maverick Road, eine dirt road, die nach Regenfällen Schwierigkeiten bereiten dürfte, und kehren über den Ross Maxwell Scenic Drive zum Campground zurück. Die Landschaft ist sehr beeindruckend. Mit den Bikes fahren wir ein gutes Stück der River Road West; der Name täuscht allerdings, denn so richtig an den Fluss heran kommt man nicht. Trotzdem ist die Strecke interessant, wir sehen auch die erste blühende Yucca.





Die Zeit auf dem Campground eignet sich gut zur Tierbeobachtung. Da nicht viele Menschen hier sind, suchen zahlreiche Tiere den Campground zur Futtersuche auf: immer wieder sehen wir Koyoten, zahlreiche Vögel, u.a. Weißflügeltauben, den Golden-fronted Woodpecker, eine Spechtart. Aber besonders faszinieren uns die Javelinas. Auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht handelt es sich nicht um Wildschweine. Es sind Halsbandpekari, die nicht mit den Schweinen verwandt sind. Sie sind auch deutlich kleiner. Normalerweise sind sie in Gruppen von 10 – 25 Tieren unterwegs.



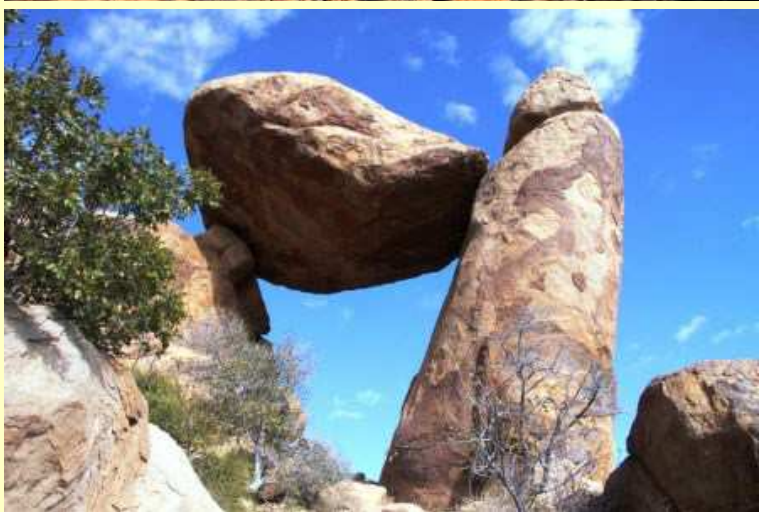
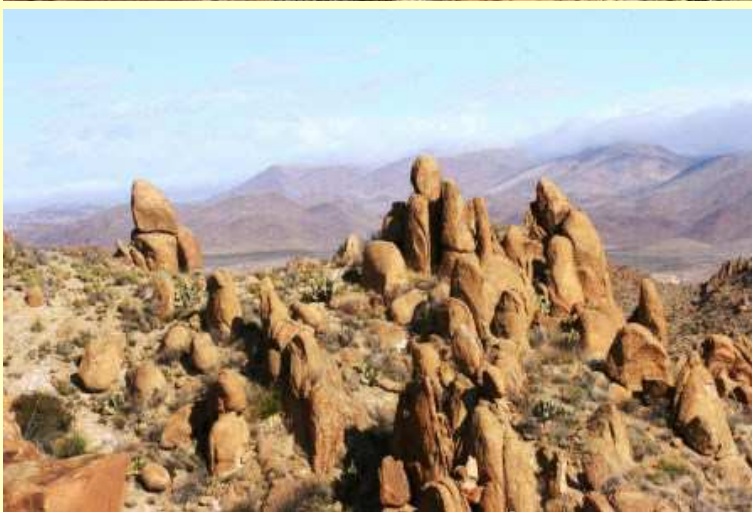
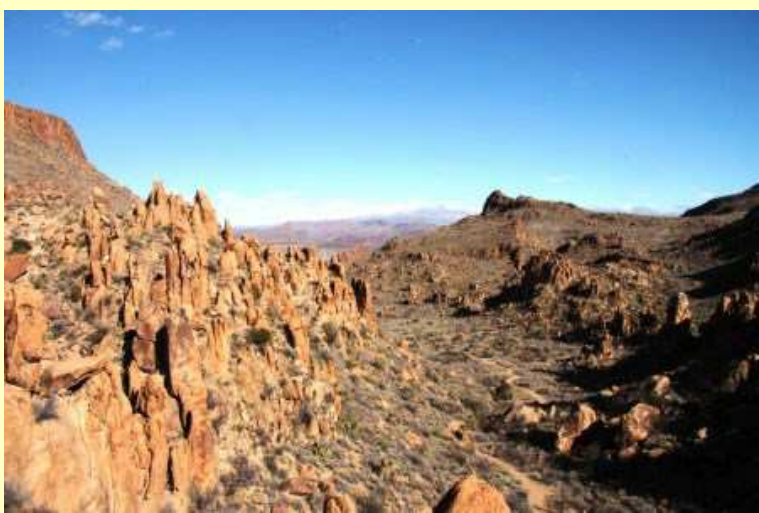
Als nächstes fahren wir zu den Park Headquarters in Panther Junction. Hier besorgen wir uns für die nächsten sieben Nächte ein Permit zum Backcountry Camping. Dieses Permit kann man sich für maximal 14 Nächte ausstellen lassen, es kostet einmalig \$ 10. Aus einer Liste muss man sich die jeweils gewünschten „primitive sites“ aussuchen, diese werden dann für die entsprechende(n) Nacht/Nächte reserviert, so dass man sicher sein kann, dort auch alleine zu sein. Es gibt keinerlei Ausstattung, aber immer eine ebene Fläche in schöner Umgebung. Teilweise sind die Plätze allerdings nur mit Allradfahrzeugen zu erreichen.

Die ersten beiden Nächte verbringen wir an der Grapevine Hills Road. Von hier aus sind die Chisos Mountains gut zu erreichen (Tipp: An der Lodge gibt es das einzige WIFI im gesamten Park!). Wir unternehmen eine kurze Wanderung zum Windows Overlook.





**In den Grapevine Hills ist die Wanderung zum Big Balanced Rock ein Muss.
Sie führt durch einen Wash in eine fantastische Felslandschaft.**



Im Südosten des Parks liegt das Rio Grande Village. Hier nutzen wir die Gelegenheit, mal wieder Wäsche zu waschen. Auf dem Campground ist deutlich mehr Betrieb, der (scheußliche und teure) Trailerpark scheint sogar voll belegt zu sein. Wie gut, dass wir hier nicht unterkommen müssen, sondern für drei Nächte La Clocha 1 direkt am Rio Grande reserviert haben. Im Visitor Center des Rio Grande Village lassen wir uns zusätzlich eine (kostenlose) Angelgenehmigung für den Fluss ausstellen, leider bringen unsere Angelversuche aber nicht den gewünschten Erfolg. Im Umfeld unseres Platzes entdecken wir blühende Pflanzen und sogar blühende Kakteen.





Auf der kurzen Wanderung in den Boquillas Canyon werden wir schon von weitem vom mexikanischen Ufer aus von „Singing Viktor“ begrüßt. Geschäftstüchtig hat er auf dem amerikanischen Ufer eine „Donation Box“ aufgestellt. Überall gibt es kleine „Verkaufsstände“ mit handgefertigten Souvenirs, die regelmäßig von Mexikanern neu bestückt werden. Will man etwas kaufen wirft man das Geld in eine kleine Plastikbox (man wird allerdings im Park darauf hingewiesen, dass dies nicht legal ist). Angeblich soll der Erlös zur Unterstützung der Schule in Boquilla verwendet werden. Wer’s glaubt ...!





Im nordöstlichen Teil ist uns von unserem letzten Besuch her die Dagger Flat Road wegen der blühenden Yuccas in Erinnerung. Diesmal blüht leider noch nichts, trotzdem sind die dichten waldähnlichen Yuccabestände eindrucksvoll.



An unserem letzten Übernachtungsplatz im Park kurz vor der Parkgrenze gibt es viele schöne Kakteen, viele haben schon Knospen und scheinen kurz vor der Blüte zu stehen.



Auf der Weiterfahrt in den südwestlichen Zipfel von Texas fällt uns zunächst die gesteigerte Präsenz der Border Patrol auf: mehrere Inspection Stations sowie zahlreiche motorisierte Patrouillen deuten darauf hin, dass illegale Einwanderung und/oder Drogen bzw. Schmuggel hier ein großes Problem darstellen. Entlang des Rio Grande Valley, das hier auch die Grenze zu Mexiko bildet, erreichen wir zunächst South Padre Island. Die erste Hälfte der Insel ist leider völlig zugebaut, im zweiten Teil kann man zwar frei am Strand übernachten, allerdings ist uns hier zu viel Ausflugs-/Angelbetrieb. Schön finden wir allerdings die vielen blühenden Pflanzen entlang des Strandes.





Wir „entfliehen“ deshalb in den Adolph Thomae jr. County Park, um von hier aus das Laguna Atascosa National Wildlife Refuge, ein Überwinterungsgebiet für Vögel, zu erkunden. Bereits auf dem Campground gibt es viele Vögel zu beobachten. Dies gilt auch für das Reservat, wenngleich wir auch nicht annähernd die Mengen an Vögeln zu sehen bekommen wie im Bosque del Apache Refuge ([siehe Reisebericht New Mexico 1](#)). Außerdem blühen hier bereits zahlreiche Yuccas.





Nun zu der bereits eingangs erwähnten Ausnahme, was das freie Übernachten betrifft. Auf North Padre Island gibt es den Padre Island National Seashore. Hier kann man direkt am Strand bis zu 14 Nächte stehen, erforderlich ist lediglich eine kostenlose Registrierung. Gut ist, dass zum Befahren des langen Strandes nur „street legal“ Fahrzeuge zugelassen sind, also keine Quads und dergleichen. Der Strand ist ungefähr 60 Meilen lang, ab Meile 5 sind nur noch 4-wheel-drive Fahrzeuge zugelassen. Hier kommen natürlich weniger Menschen hin, so ist auch die Menge an herumliegenden Muscheln viel größer als zu Beginn des Strandes.





In Corpus Christi liegt der Flugzeugträger Lexington, der 1942 in Dienst gestellt und bis 1991 genutzt wurde. Der Träger nahm an den entscheidenden Schlachten des 2. Weltkriegs im Pazifik teil, an seinen Aufbauten ist die Stelle markiert, an der er von einem Kamikaze-Flieger getroffen wurde. Heute ist er als Museum für die Öffentlichkeit zugänglich.



Letztes Ziel in Texas ist das Aransas National Wildlife Refuge. Dieses ist bekannt vor allem, weil sich hier das einzige Überwinterungsgebiet in Amerika für die bedrohten „Whooping Cranes“ befindet. Von Land her sind nicht so viele Vögel zu sehen, wie wir uns eigentlich erhofft hatten. Dafür

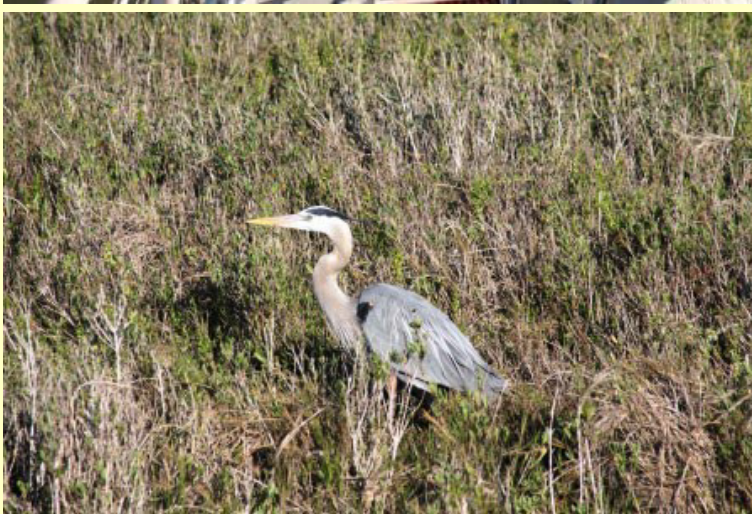
entdecken wir aber Neunbinden-Gürteltiere, ein echtes Wildschwein, zahlreiche Hirsche, Waschbären, in den Tümpeln Alligatoren, Schmuckschildkröten.



Auf einer Bootstour sind die Chancen für Vogelbeobachtungen sehr viel größer. Bei unserer Tour auf der Skimmer bekommen wir dann neben vielen anderen Vögeln endlich auch die Schreikraniche (Whooping Cranes) vors Objektiv.

[\(Weitere Bilder aus diesem Gebiet in der Diashow Important Bird Areas Teil 2\)](#)





Nach einem weiteren Aufenthalt am Strand von North Padre Island machen wir uns auf den Weg zurück nach New Mexico. Die Wetterprognosen lassen erwarten, dass auch hier bald der Frühling einkehren wird.

Für einen neueren Bericht zu Texas könnt Ihr auf unserer eu-Seite nachschauen: [Texas](#)

[nach oben](#)
[zurück zur Übersichtstabelle](#)